

# fünf jahre kunst|verein mistelbach 2010–2014



kunst|verein  
mistelbach

# vorwort

liebe kunstfreunde und freunde des kunstvereines mistelbach! die arbeit für und mit dem verein macht viel freude!  
leider gerät in unserer kurzlebigen zeit selbst eine noch so perfekte ausstellung rasch in vergessenheit! fotos und  
besuchsstatistiken sind da nur ein schwaches werkzeug, um den eindruck einer vereinsarbeit zu dokumentieren.  
hochwertige arbeit benötigt daher immer wieder auch eine hochwertige dokumentation!  
danke an alle initiatoren dieses kataloges und viel freude beim durchblättern.

klaus frank, obmann, kulturstadtrat

dieses vorwort ist für mich die möglichkeit, über die letzten 15 jahre als obmann des kunstvereines mistelbach resümee zu ziehen. der katalog widmet sich den letzten 5 jahren, das vorwort der bilanz der tätigkeit und meinem abschied von der funktion.

ich habe den kunstverein mistelbach (vormals aktion m) im jahre 1999 übernommen. der verein war damals noch durch seine aufspaltung in viele teilbereiche inhomogen. die organisation der ausstellungstätigkeit der blaugelben viertelsgalerie war ein bereich. gleichzeitig konnte ich mit beginn meiner tätigkeit auch eine neue ausstellungshalle übernehmen. der beginn war meinerseits sehr enthusiastisch und voller tatendrang. neben der neuorganisation des vereines als kunstverein mistelbach und einer offenen ausstellungstätigkeit war auch ein ziel, die mistelbacher in das barockschlössl zu bringen. ein vorhaben, welches nur teilweise gelungen ist.

die programmlinie war rasch definiert und wurde meistens sehr konsequent umgesetzt. beginnend mit regionalen künstlern und kv-mitgliedern, über internationale künstler bis hin zur geschichtsaufarbeitung wurde ohne berührungängste ein ambitioniertes programm umgesetzt.

meine idee eines kunstvereines war stets die eines ortes des experiments und der diskussion. eines ortes, wo auch positionen gezeigt werden, die nicht immer in galerien und im kunstbetrieb präsent sind. natürlich immer gemischt mit bekannten namen und werken.

die kunstwelt hat sich in den letzten jahren stark geändert. die oberste ebene ist die der musealen ausstellungstätigkeit, gefolgt von der galerienszene. hier herrscht starker ökonomischer druck, welcher den künstlerischen aspekt oft in den hintergrund drängt. die arbeiten müssen groß und gut verkaufbar sein, um die ansprüche der (ver)käufer und investoren zu erfüllen. meines erachtens geht diese entwicklung in richtung kunsthandwerk.

ökonomische kriterien sind nicht immer gute künstlerische kriterien.

neben der gut vermarktbar und sehr präsenten kunst gibt es viele künstler, die nicht wahrgenommen werden. oder nur sehr wenig, obwohl ihre arbeiten künstlerisch hochstehend sind.

hier kommt der kunstverein mistelbach zu seiner rolle. natürlich wollen wir bekannte namen ausstellen. aber genauso wichtig ist es in der heutigen zeit, den weniger bekannten, aber sehr guten künstlern, die notwendige präsentationsfläche zu geben. der kunstverein muss nicht verkaufen, der kunstverein kann es sich leisten zu experimentieren und vielleicht auch einmal zu scheitern. aber es wird zu einer auseinandersetzung mit kunst kommen.

ich denke, in diese richtung kann sich der kunstverein weiter entwickeln und sein profil noch klarer definieren.

ich danke jedenfalls für die zeit, wo ich gestalten durfte und meine ideen in den verein einbringen konnte. und mein kunstenthusiasmus ist weiter ungebrochen.

franz j. schwelle

# anatol ak

die kraftvollen, energetisch aufgeladenen gemälde von anatole ak stehen zweifellos in der tradition der 50er jahre, in der tradition von informellem und abstraktem expressionismus, deren entscheidende erkenntnisse bis heute nichts von ihrer gültigkeit verloren haben. sie verfügen in der gestalterischen autonomie über das wichtigste kriterium einer meist nonfigurativen, ungegenständlichen bildführung, deren einfluß- und beziehungsspektrum von den erkenntnissen des abstrakten eines kandinsky oder mondrian bis zu jackson pollock, rothko, poliakoff und mathieu reicht und im einbezug von art brut und vergleichbarer außenseiterkunst ein weiteres spektrum authentischer zeichnerischer und malerischer vorgangsweisen erschließt, wie dies bei den in den 40er jahren von appel, alechinsky, jorn oder corneille gegründeten cobra-bewegung der fall war:

aks malerei ist jedoch eindeutig das emotional wie intellektuell ausgewogene ergebnis einer künstlerischen haltung, die die extrem pluralistische malerei der 80er und 90er jahre reflektiert und daraus ihr individuelles bildnerisches fazit ableitet.

peter baum in „earth tales“, katalog museum modena, 1994





# ferdinand altmann

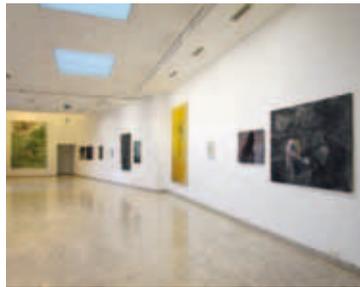
geboren wurde dieser ferdinand altmann am 13. august 1943, der auch noch ein freitag gewesen ist, in einem dorf im weinviertel etwas abseits der brünnnerstraße. an der „graphischen“ hat man ihn zum manchmal recht brauchbaren gebrauchsgestaltungsgestalter ausgebildet und schon dort hat er sich recht intensiv mit der fotografie beschäftigt. die fotografie hat ihn 1975 auch zum kulturbund weinviertel geführt, wo er in den 1980er-jahren die „schriftenreihe weinviertel“ (mit-)gestaltet hat und die seit 20 jahren regelmäßig / u n regelmäßig erscheinenden „kulturnachrichten aus dem weinviertel“. als fotograf und als gestalter arbeitet er an den kulturnachrichten und in den letzten jahren immer öfter auch als schreiber und – seit mehreren jahren obmann des kulturbundes weinviertel – inzwischen auch als herausgeber. mehrere bücher aus der feder des im weinviertel geborenen, aufgewachsenen und letztlich zum „militanten weinviertler“ gewordenen sind erschienen, darunter zwei bände „a gulasch und a bier“ wo er das sterben der wirtshauskultur (nicht nur im weinviertel) zum thema macht, aber auch beiträge in anderen büchern und publikationen, so gut wie immer das weinviertel betreffend. auch ausstellungen zeitgenössischer kunst der blau-gelben viertelsgalerie für das weinviertel im barockschlössl mistelbach trugen 15 jahre lang seine handschrift und zuletzt die ausstellung „landauf 2013“ mit 80 kunstschaaffenden aus den regionen weinviertel, südmähren und zahorie. 1995 hat er den wettbewerb zur findung eines logos für unser weinviertel gewonnen, seitdem flattert der schmetterling mit den grünen und gelben streifen für unser weinviertel und 2007 wurde die umfangreiche arbeit für die kunst und kultur des weinviertels mit dem kulturpreis des landes niederösterreich gewürdigt. früher fast ausschließlich in schwarz/weiß und seltener in farbe hat er die landschaften des weinviertels, auch deren oft dem verfall preisgegebene bauten und kulturdenkmäler, festgehalten. erst in den letzten jahren ist es der mensch – und nicht nur der weinviertler – den der leidenschaftliche lichtbildner mit der kamera festhält. diese porträts, ob die der landschaften oder die der menschen, die in eben diesen landschaften leben, sie sind es, die immer wieder in ausstellungen, zeitschriften und büchern zu sehen waren und die auch in zukunft zu sehen sein werden.





# christian bazant-hegemark

christian bazant-hegemark arbeitet seit seinem studium an der akademie der bildenden künste, wien bei gunter damisch, daniel richter und harun farocki an einem doktorat zur philosophie zeitgenössischer malerei bei elisabeth von samsonow. seine meist großformatigen malereien setzen sich mit unterschiedlichen themen zeitgenössischer malerei auseinander, und fokussieren dabei oft episoden des traums und der erinnerung.





# alfred biber

alfred biber war eine der starken malerpersönlichkeiten in österreich. seine werke bestehen aus zweiaktiger dynamischer malerei, die der kunstrichtung des informel nahe steht.

in wien geboren, absolvierte alfred biber die „graphische“ und war viele jahre als designer, grafiker und bühnenmaler tätig. ende der siebziger jahre beendete er in einer lebenskrise abrupt sein bisheriges arbeitsleben und widmete sich ausschließlich der malerei. in diesem prozess entwickelte sich eine völlig neue bildgrammatik, welche zu seiner zentralen künstlerischen aussage wurde – die übermalung. zahlreiche ausstellungen in österreich und unzählige internationale auftritte in new york, düsseldorf, barcelona etc. bestätigen die hohe wertschätzung, die dem werk alfred bibers entgegengebracht wird.





# karl heinz bloyer

karl heinz bloyer ist einer der eigenständigsten vertreter der figurenzeichnung in österreich. er bearbeitet seit mehr als 30 jahren mit an besessenheit grenzenden immer neuen anläufen fast nur (s)ein einziges thema: die auseinandersetzung von mensch zu mensch anhand der mann-frau-beziehung. nur mit dem mittel des bleistift- und (oder) des tintenstiftstriches, den er in seiner gesamten bandbreite von der gehauchten linie bis hin zu der das papier verletzenden kerbe einsetzt, schafft er in immer neuen forschungen arbeiten von betörender zeitlosigkeit. in allen wirklichen und denkbaren möglichkeiten stehen paare im raum des blattes zueinander und tun sich an, was mann und frau einander antun können. dass diese betrachtung von einem eindeutig männlichen standpunkt aus erfolgt, wird nicht verdeckt. umspielt wird stets aufs neue die figur der frau, ausgehend vom moment des andersgeschlechtlichen begehrens. zeitweise gesellt sich zum dargestellten paar eine schar fast lebenswerter ungeheuer, die manchenmal auch den platz des mannes einnehmen und so unter anderem für die vielfältigen, oft lachhaften rollen die männer zu spielen bereit sind, wenn sie frauen umwerben.

bloyers zeichnungen enthalten nicht selten eine unangenehm berührende, beunruhigende botschaft und werden von kurz-sichtigen geistern des öfteren als pornographie abgetan. dieser titel hält einer genaueren prüfung allerdings nicht stand, denn wenn bloyers blätter ansonsten auch sehr weit greifen, als bloße bildvorlage zur geschlechtlichen reizung können und konnten sie auch von den einfachsten menschen nie gesehen werden.

wir sehen, was wir sehen wollen, und wir wollen das sehen, was wir sehen wollen.  
der spiegel ist erfunden. karl heinz bloyer hält ihn uns vor, weil wir danach verlangen.

roman baumgartner





# franz anton coufal

der in winkl bei eichgraben geborene bildhauer, ein wotruba-schüler, schuf ein vielseitiges werk: bronzeplastiken, handzeichnungen und radierungen. franz anton coufal ist ohne zweifel ein legitimer künstler im dreidimensionalen raum. seine kunst steht an der grenze, wo sich darstellung eines vorbildes und abstraktion begegnen. manche titel lenken die phantasie in eine bestimmte richtung, ohne sie festzulegen. ... letzten endes will der künstler nur durch die substanz und den rythmus seiner werke wirken, durch die rauhe substanz der ungeglätteten bronze und durch den aufgeregten rythmus eines wuchernden figurenwerkes...

anton vogel

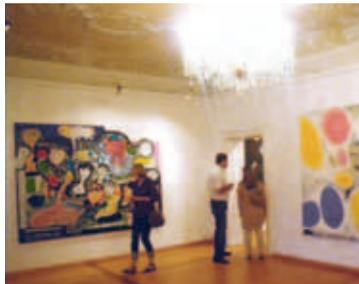




bemerkenswert an den bildfindungen von mario dalpra ist, dass der künstler elemente aus verschiedenen kunstsprachen zu einer gesamtheitlichen, ästhetisch hoch anspruchsvollen ausdrucksweise verbindet. so finden wir neben anklängen an die art brut ornamentale eingefärbte bildgeschichten, die an miniaturmalerei erinnern, ebenso anlehnungen an die comix-art und graffiti. letzteres wird vor allem in der verwendung von schrift deutlich, die in form von programmatischen sprüchen neben der malerei und den zeichnerischen elementen existiert. liest man die sprüche, etwa „i cant any more“, „you have to do it soon“, „it's behind me“ oder „never ending“ stellt man fest, dass sie aus tieferen, poetischen ursprüngen herrühren und nichts mit der zeitweiligen plakativität von graffiti-sprüchen gemein haben. ein imaginäres ich, das aus einem nicht genau zu definierenden raum im inneren der einzelnen formen oder figuren spricht, scheint über sich selbst zu reflektieren. in einem moment der stille und des erspürens des eigenen physiologischen und psychologischen zustandes spricht dieses ich zu sich selbst. es sind feststellungen, wie „i can not stop“ oder auch befehle an sich selbst, wie „i have to do it soon“. in ermangelung jeder politisch orientierten oder gesellschaftskritischen aussage verstärken die sprüche nochmals die den arbeiten zu grunde liegende introspektion, der sich das individuum unterzieht. sie schaffen somit eine zusätzliche ebene für eine mögliche bedeutungssuche, sind dabei jedoch nicht schlüssel zu einer möglichen bedeutung des bildinhaltes. die schrift ist nur ein weiterer ausdruck, den das ich geschaffen hat, um sich an einem punkt der welt zu verankern und eine wie immer geartete existenz, einen geistigen raum, auf der bildfläche zu begründen.

die auseinandersetzung des künstler mit fremden kulturen, speziell mit dem indischen kulturkreis (in goa besitzt dalpra ein atelierhaus, in das er sich halbjährlich zurückzieht), scheint seine bildwelten zu beeinflussen, allerdings auf eine sehr persönliche und individuelle weise. am deutlichsten kommt der einfluss vielleicht durch die betonte körperlichkeit und visuell klare präsenz der arbeiten von mario dalpra zum vorschein, die in den neuesten arbeiten noch zugenommen hat. entgegen einer geistig abgehobenen, entkörperlichten bildsymbolik thematisiert der künstler das hier und jetzt, den augenblick, die wahrnehmung und das lebendige gefühl.

sonja traar





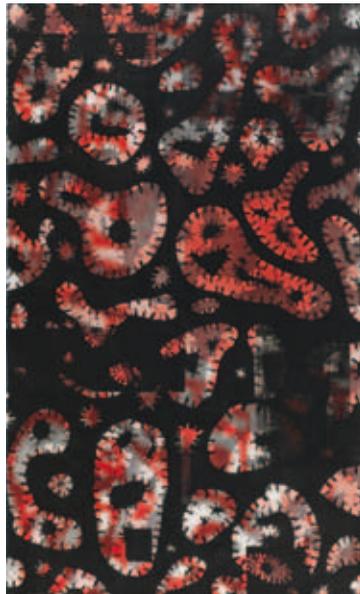
# gunter damisch

... die bilder von gunter damisch können den anfang nicht vergessen, auch wenn sie sich schon ein gutes stück von ihm entfernt haben. sie bewahren ihn in vielen einzelheiten, tragen ihn mit sich herum, auch wenn sie uns von recht komplexen konstellationen berichten, in die hinein sie sich entwickelt und in denn sie sich verfangen haben.

... alles scheint irgendwie mit allem zusammenzuhängen, miteinander und ineinander verschlungen, verknäuel, verknotet zu sein...

... das erste, was uns an den bildern von gunter damisch auffällt, ist das fehlen jeglicher perspektive. das schafft einen völlig neuen raum, wir dürfen ihn bildraum oder bewusstseinsraum nennen, in dem sich schneckenspur und kometenbahn kreuzen, in dem amöben und gestirne einander begegnen, in dem die raupe, wenn sie nur eine geringe strecke vorankommt, erdschichten durchquert, die für jahrmillionen stehen ...

auszug aus katalog „weltendichte“, galerie marie - josé van de loo, münchen  
text „mikroskopische gärten“ von wieland schmied

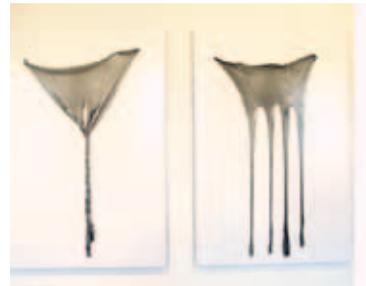
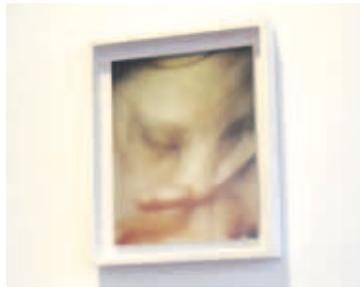


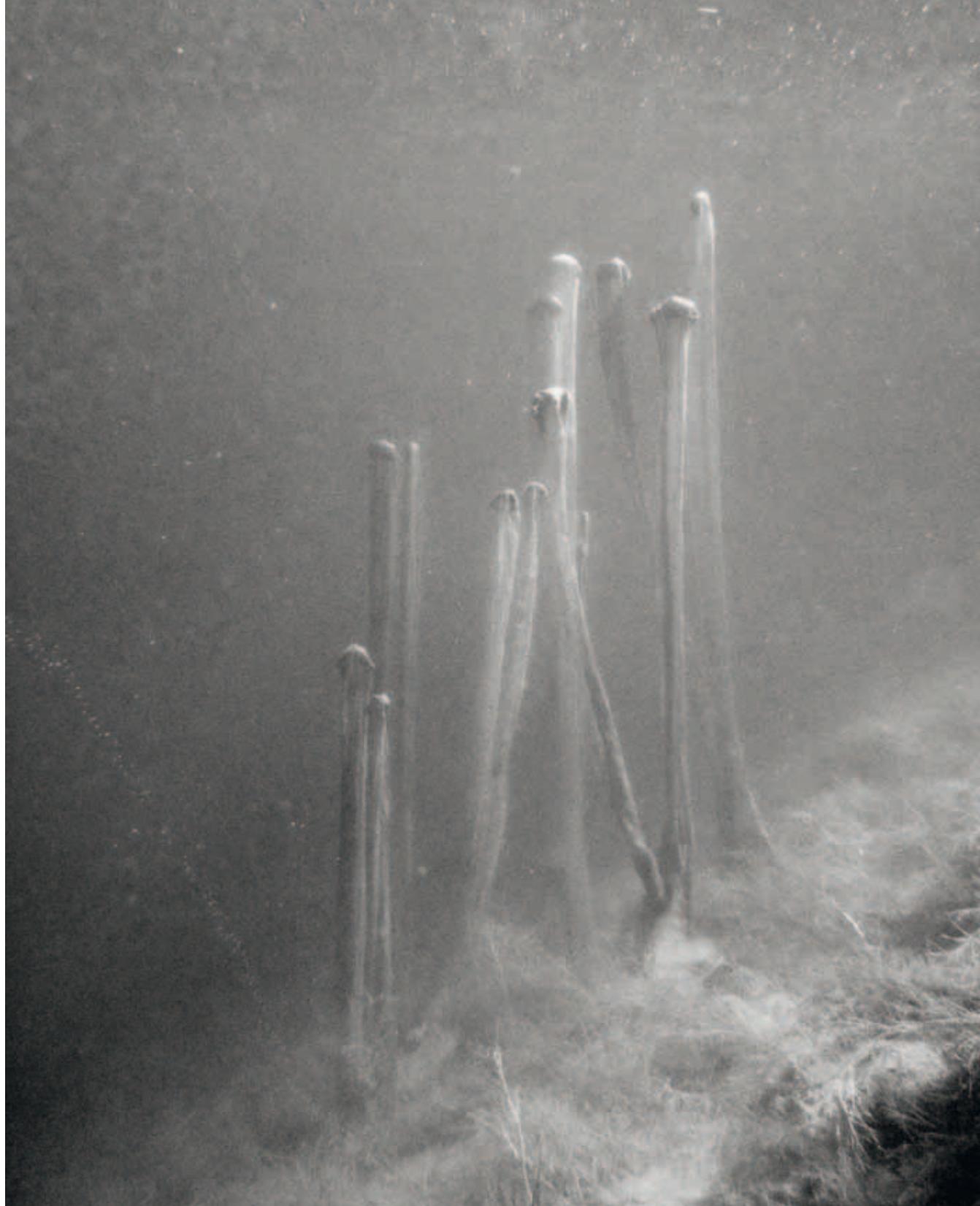


# selina de beauclair

schwebe – die arbeiten thematisieren zustände unsicherer transzendenz, die in ihrer latenten poesie am ehesten jenseits alltäglicher situationen entstehen. die werke werden durch ihren blick auf ereignisse verbunden, die in die ungewisse stimmung offener spannungsfelder eingebettet sind. sie nutzen offene, transmetaphorische darstellungsnormen und verweisen auf den lyrischen pathos der weltwahrnehmung der ausstellenden.

auf diese weise wird eine bewegung des schwebens als ausdruck innerer haltung sichtbar, als prozess zwischen dekonstruktion, auflösung und visualisierung synthetisierter erkenntnisprodukte, mit dem potential die gängigen rationalen wahrnehmungsmuster transzendierend zu erweitern.



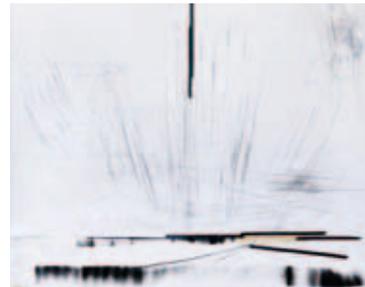


bestimmte möglichkeiten eröffnen

kunst verfügt über die möglichkeit und die freiheit, themen aufzugreifen und diese assoziativ und nicht streng wissenschaftlich zu behandeln.

veronika dirnhofers großformatige werke sind intime denkräume, in denen sie diese freiheit zulässt und verschiedene assoziationen durchspielt und weiter knüpft. sie kreiert landschaften, die zwischen abstraktion und figuration changieren und als fiktive orte den schauplatz und das grundgerüst für ihre reflexionen darstellen. in malerei oder zeichnung werden unterschiedliche elemente als gefühle, gedanken und überlegungen in den bildträger eingeschrieben. einzelne komponenten aus tafellack, ölfarbe oder tusche verbinden sich zu einem konglomerat. die arbeiten setzen sich oftmals aus unterschiedlichen schichten zusammen. verschiedenartige papierqualitäten – zeichenpapier, transparentpapier, millimeterpapier – überlappen und überlagern sich collageartig und generieren neue bild- und bedeutungsebenen.

ebenso bezieht veronika dirnhofer fotografien, abbildungen und textpassagen aus magazinen, bekannte zitate sowie eigene notizen in ihre arbeiten ein. die gesammelten fundstücke werden eingescannt, in eine ungenauere und undeutlichere kopie des originals transformiert und somit verfremdet. durch den raschen prozess des scannens wird das material – wie ein flüchtiger gedanke oder geistesblitz – in das repertoire der künstlerin aufgenommen, der eigenen gedankenwelt angeeignet und in einen anderen kontext eingebettet. fremdes und persönliches werden zueinander in beziehung gesetzt.



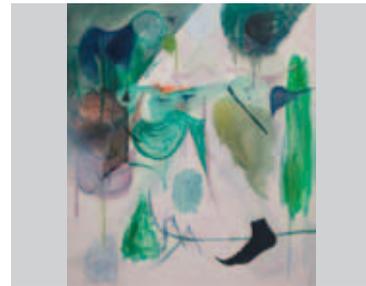
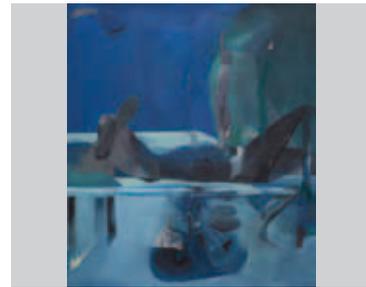


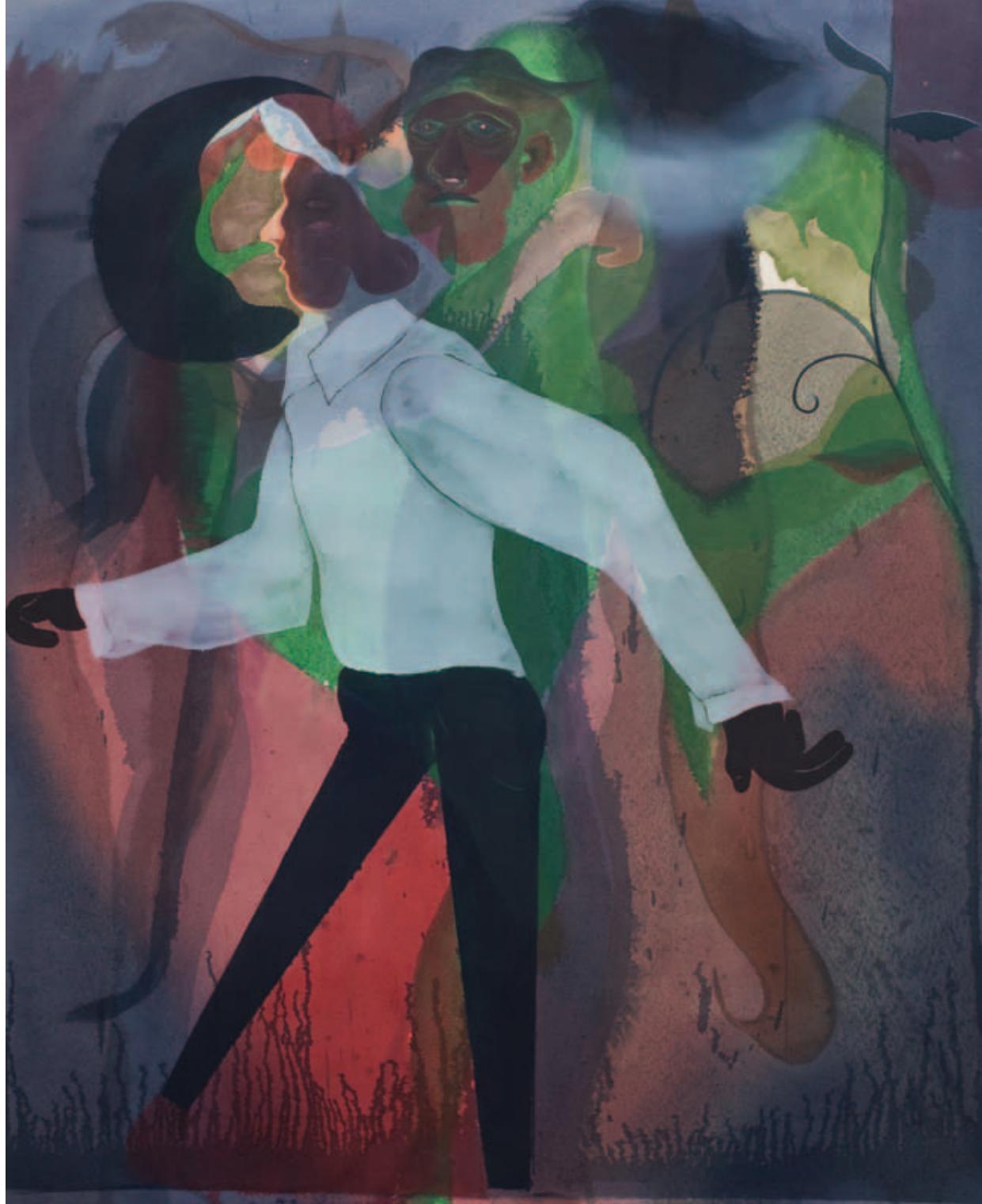
# daniel domig

die figur scheint im mehrdimensionalen bildraum zu schweben. ihre konturen deuten eine sich bewegende gestalt an. die farbfelder sind mit schneidenden umrissen ausgeführt, wurden aber nicht deckend aufgetragen, weshalb die verschiedenen ebenern im bild durchschimmernd wirken. daniel domig stellt eine nahezu immaterielle malerei her. wenn auch die malweise in ihrem flüssigen, immateriellen charakter dem aquarell ähnlich ist, sind die meisten arbeiten von den vielen schichten der ölfarbe reichlich gesättigt. der in vancouver geborene maler lebt und arbeitet in wien und beschäftigt sich schon seit einem jahrzehnt mit der menschlichen figur. die entstellung der menschlichen gestalt mit bildnerischen verfahren wird mit der zersplitterung der figur in einzelne körperteile vorangetrieben. an den überlagerungen der farbfelder erscheinen glatt gezogene konturen ebenso wie verwischte und auseinanderlaufende farbgerinnel. die silhouetten der köpfe sind klar ausgearbeitet, werfen sogar schatten, wie im ersten bildbeispiel. zugleich sind die bilder assoziativ und spontan entstanden, erzählt daniel domig im gespräch, wenn auch die visuelle kontrolle des malers aufrechterhalten bleibt. er nennt diesen vorgang einen »kontrollierten zufall«.

das schweben in den dimensionen des bildraumes erzielt eine kontemplative wirkung, die von der kunstkritik mit begriffen wie »surreal« und »traumhaft« belegt wird. domig interessiert sich jedoch vor allem für die kategorien figur und raum, besonders für mehrere figuren im bildraum. im hintergrund steht die frage, wo überhaupt ein mensch beginnt und ein anderer aufhört. „auch menschen, die nicht gemalt sind, fühlen sich manchmal aufgelöst unter dem versuch, partnerbeziehung, sexualität sowie persönliche ziele, erwartungen und hoffnungen zu vereinen“, bemerkt domig im gespräch. aus dem unbestimmten bildgefüge tritt dann eine sitzende weibliche figur und die silhouette eines männlichen kopfes heraus. die intensiven farben erzeugen einen raum, in dem die farbflächen und -ströme vergleichbar einer masse in bewegung geraten. im zusammenspiel von figur und farbraum entsteht eine sphärische wirkung von farbenergien.

katrin miglar





# die entdeckung des weinviertels

weinviertel

„sediment der zeit, abgelagert, um entdeckt zu werden, schichten der geschichte, kultur der völker, eingelassen in stein, gebündelt zum schutz vor wetter und wind, bewehrt mit holz, gebrannter erde und blitz, geschmückt mit farbe und gold, geflochten und gefärbt. bereit für das auge der gegenwart...

kleine und große türme, bauwerke mit bildern und fenstern. lichtsäulen des glaubens, gedenkstätten oder plätze der bitten und kraft. zeugen christlicher und heidnischer vergangenheit. sie begegnen dir auf der wanderung durch die sanften wellen der landschaft, weisen dir den weg oder lenken deine gedanken. lassen dich klein werden vor den erfahrungen der menschen.

rebe an rebe, presshaus an presshaus, reihe an reihe, eingebettet in sanfte hügel. der boden lehmig und sandig, die wege und triften ausgewaschen, eingebrochen und später zum befahren befestigt, zum teil überdacht vom baldachin der robinien. die beeren im herbst goldgelb im abendlicht leuchtend, wie einmal der wein im glas. die warme abendluft erfüllt von mücken und dem duft der trebern, um in der dämmerung dem frischen luftstrom aus der nahen waldung zu weichen – bis zum nächsten morgen“.

alfred wimmer





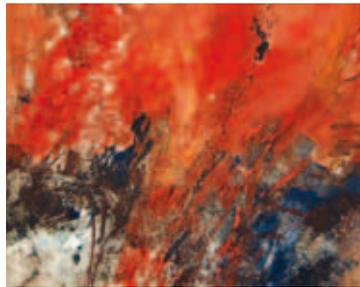
# günther esterer

die formen und farben des weinviertels waren es wohl von anfang an, die günther esterer nicht unwesentlich geprägt haben, der 1942 als sohn des gärtners am krankenhaus mistelbach zur welt gekommen ist und der auch heute noch in ebendorf, einer katastralgemeinde der bezirkshauptstadt mistelbach, lebt und arbeitet. kennengelernt habe ich ihn in der reproabteilung der druckerei riedel in mistelbach, wo er anfangs als schriftsetzer und dann als abteilungsleiter der filmmontage gearbeitet hat und schon damals waren es seine sensibilität, sein sicheres gespür für formen und farben, die beeindruckt hatten. künstlerkataloge, bücher, zeitschriften, und nicht zuletzt die schriftenreihe weinviertel des kulturbundes weinviertel hat er als reprofotograf (mit)gestaltet.

dazwischen und daneben hat er sich „immer schon“ der kunst gewidmet und nachdem der beruf des reprofotografen und des „litographen“ so gut wie ausgestorben ist – druckvorlagen werden heute mit dem computer gestaltet – hat auch er vorerst noch den umgang mit grafikprogrammen am computer erlernt. doch wirklich wesentlich war ihm die auseinandersetzung mit der kunst, die ständige suche nach eigenen ausdrucksmiteln. ob originalgraphik und monotypie, aquarell oder malerei in öl und acryl, günther esterer schaffte außergewöhnliche werke, die einer kritischen auseinandersetzung mit zeitgenössischer kunst jederzeit standhalten, weit über die arbeiten vieler „heimischer künstler“ hinaus und die auch in zahlreiche sammlungen aufgenommen wurden, private und auch öffentliche museen.

die markanten strukturen der felder und weingärten des weinviertels, wie auch die dörfer des weinviertels, waren ihm vielleicht vorbild. doch keineswegs sind seine werke nur abbilder der vorgefundenen landschaften, sondern manchmal vollkommen abstrakte, auf das wesentliche reduzierte formen und farben, bewusst gegeneinander und zueinander gesetzt, von manchem betrachter auch noch als abbilder interpretiert, sind sie immer das, was sie sein sollen, malerei und graphik in ihrer vollendeten form. schließlich ist ein gutes bild ein bild für sich und nicht nur abbild der natur, selbst wenn das nicht für jeden erkennbar ist.

ferdinand altmann





gedanken sind fundstücke, die schnell zu papier gebracht werden, um nicht als scherben zu enden.

papier ist geduldig, lässt sich verletzen, wird stummer zeuge.

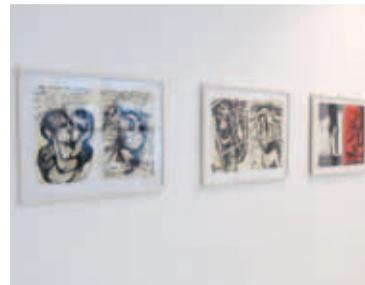
papier ist zäh, leistet widerstand und wird zum komplizen.

es gibt die ratlosigkeit und sand im getriebe. spuren verschwinden nicht, aber sie verlieren sich in der überschriebenen geschichte. der verbleibende raum wird zu einer fremde, die neu beschrieben werden muss. schwarz auf weiß, manchmal verletzend.

das unsagbare findet oft keine zusammenhänge und logik kann auch irrtum sein.

die wichtigen zeichen sind aber still, so wie agape, oder die verse von jannis ritsos.

manu froudarakis





malerei; impetus des geistigen. chang yen-yüan, autor und kunstkritiker das tang-zeit, dem wir ein unschätzbare dokument über leben und werke der großen meister der chinesischen malerei verdanken, hat uns den um 845 verfassten grundsatz überliefert: „wer seinen geist wirken lässt und den pinsel bewegt, ohne sich des malens bewusst zu werden, rührt an das geheimnis der malkunst.“

und weiters gibt er uns mit einer anekdote, wo der maler nach der geheimnis seiner kunst befragt wird, mit dessen antwort zu wissen: „... meine gemälde sind nichts als pinselstriche und kleckse.“

wie so oft wird ein rückblick in die weite der vergangenheit und in eine andere kultur zur metaphor einer gegenwärtigung, und im besonderen gleichnishaft zutreffend auf die kunst von joanna gleich. es ist die geste des malens, die von der malerei selbst erzählt. joanna gleich´s malerei ist somit eine art handschrift, und wer diese „bilderschrift“ zu lesen verstehen lernt, wird in der harmonie der komposition das werden und die auflösung, das erscheinen und verschwinden begreifen und wird nachvollziehen können, wie sich diese textur des sichtbar gewordenen in die gestaltlosigkeit des substantiellen zurücknimmt.

in ihren bildern ist keine vordergründige abbildung der welt sichtbar, sondern eine realwerdung derselben spürbar. sie bebildet so die grenze zwischen sichtbarem und unsichtbarem. das bild ist sozusagen der ort, an dem das dargestellte nicht abgebildet, sondern enthüllt werden kann. die ästhetik dieser anwesenheit verlangt nach standhaftigkeit und so haben die werke von joanna gleich auch eine eindeutige grundlage, eine bodenständigkeit, auf der sich die epiphanie sinnlich ausbreiten kann. der pinsel wird zum instrument einer geistigen befreiung (...).

heinz placek



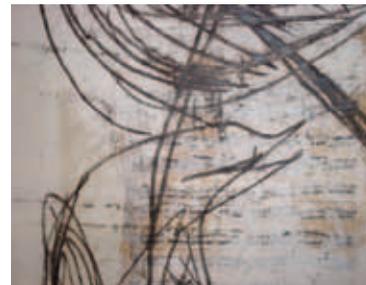
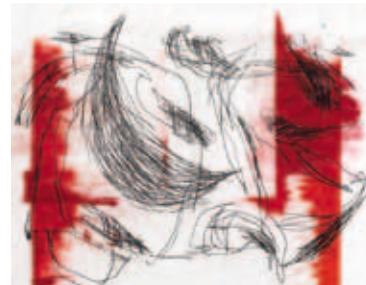


# regina hadraba

ihr ureigenstes medium ist die schwarze linie, mit der sie flächen verändert und wie eine naturgewalt neue texturen, schraffuren, abstrakte linien und kraftfelder zu einer gedachten sprache aufbaut. dieser duktus einer persönlichen handschrift erfasst tagebuchartig seite für seite, um letztlich das ganze umfeld einzunehmen. dadurch, dass sie auch ihren unmittelbaren arbeitsbereich, ihren tisch, ihre sessel und ihre arbeitsunterlage miteinbezieht, baut sie eine zunächst nachvollziehbare welt auf, die aber dann wie ein elementares naturereignis in einer lavierten, weil versteckten künstlichkeit hereinbricht. ihre bilder nehmen die farbe rot auf, ohne sich in reiner farbe zu verlieren, artefakte einer gedachten, parallelen welt.

tatsächlich geht regina hadraba einen weg, der eine umkehr der technischen machbarkeit aller dinge bedeutet, nämlich den weg eines lebens in poesie. nicht worte drücken eine seelenstimmung oder eine geistige verfassung aus, sondern gedachte und gesprochene worte werden zu graphischen und plastischen weltgeburten. so verändert sie sprache in bildwelten. es scheint, als verwandle sie die verschiedenen sprachen der menschen in einen neuen, verständlichen graphischen kosmos.

prof. wolfgang j. bandion



Aurea prima sola est aetas  
que magice nulla  
sua super lege fides  
fuerit metusque abere  
vada manent sine  
certe eorum  
res simplex turba timor  
vincti tunc

# maria hanl

maria hanl's installationen handeln vom menschlichen bedürfnis nach sicherheit und kontinuierität. in ihren arbeiten geht sie von alltäglichen erfahrungen aus, welche durch leichte verschiebungen irritationen hervorrufen und fragen nach verlust, unsicherheit und schließlich nach der endlichkeit des seins selbst stellen.

in der arbeit „unfinished object - one“ richtet sich maria hanl mit der aufforderung: „finish this object for me by changing one piece“ an das publikum. möglichkeiten, aber auch eine gewisse verantwortung für dieses objekt werden dabei von der künstlerin ganz bewusst aus der hand gegeben. das aussehen der plastik ist durch die eingriffe von außen in ständiger veränderung und entzieht sich letztendlich einem anspruch nach „vollendung“.

das video „ground“ wurde eigens für das barockschlössl konzipiert. es greift die gediegene ordnung des alten intarsienbodens auf. die eingelegten scheiben scheinen sich in dem video jedoch plötzlich zu vermehren und beginnen, sich zu bewegen. der boden wird zu einem lebendigen aber damit auch unberechenbaren ort, der das versprechen nach stabilität und sicherheit nicht mehr einlöst.

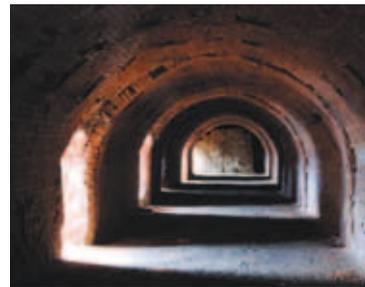


finish  
this object  
for me  
by changing  
one piece,  
thank you !



# industriedenkmäler in österreich und tschechien

eine ausstellung im rahmen des europäischen kleinprojektetfonds. aufnahmen von technischen denkmälern – wassermühlen, windmühlen, windturbinen, historische wasserkraftwerke oder landmaschinen, die sich in der region südmähren und weinviertel befinden. teilweise bereits restaurierte schätze der technikgeschichte, teilweise objekte, die vor verfall und vergessen erst noch bewahrt werden müssen. die sammlung wurde sowohl in städten in südmähren als auch in der region weinviertel ausgestellt.





# ewa kaja

in der arbeit pferde/fliegen fragt die künstlerin nach dem menschlichen sein, der abhängigkeit zwischen natur und zivilisation, dem menschen und anderen lebensformen, sowie nach problemen des lebens und sterbens.

die ambivalenten empfindungen auf die ewa kaja akzente setzt, erlauben es, eindeutige antworten auf diese fragen zu vermeiden und führen dazu, dass die erforschung der mehrdeutigen realität vertieft wird.

ebenso kann man in den arbeiten eine starke präsenz von relativität feststellen, sei es in der suche nach der schönheit im hässlichen oder in den momenten der freude, die furcht und schrecken vorsagen. die erfahrung lehrt uns, wie dünn diese grenzen sein können.

in der ästhetik wurde dieses phänomen von dem polnischen philosophen und kunsthistoriker mieczyslaw wallis erkannt, der „harte“ und „sanfte“ ästhetische werte beschrieb. beide arten führen zur ästhetischen zufriedenheit, doch auf unterschiedliche weise. das „schöne“ evoziert das gefühl der harmonie und des angenehmen. das groteske oder die expressionistische „hässlichkeit“ hingegen bewirken zunächst unangenehme empfindungen wie angst oder schrecken. wenn jedoch der erste schreck vorbeigeht, beginnen wir eine tiefe zufriedenheit zu empfinden, viel stärker als im fall von objekten die „sanfte“ eindrücke hinterlassen.

ewa wojtyniak-debinska, akademie der bildenden künste, lodz





alex klein

farbfelderlichter – räumigkeiten. licht ist im normalfall der hinweis auf das beleuchtete. dieses weist auf den raum hin, und der lässt sich nicht ausleuchten. das licht generiert den raum und den kosmos, ist in der griechischen überlieferung der inbegriff der harmonie. die farbfelder, das licht, die räumigkeiten, das sind stufen eines prozesses – das orgiastische und die meditation.

werner reiss





# michael kos

kos nähert sich der malerei von der bildhauerei her, man merkt diese provenienz seiner malerei aufgrund ihrer materialität und objekthaftigkeit deutlich an. technisch gesehen entsteht geschichtete malerei durch eine serielle, lineare anordnung von kartonstreifen, die zuerst stirnseitig bemalt und dann in rahmen zu filigranen montagen zusammengefügt werden. die farbgebung entsteht entweder durch verwendung von acrylfarbe oder nutzt bereits vorhandene druckfarben, bei letzterem kommen maßgeblich landkarten zum einsatz. random noise nennt man das „weiße rauschen“ (beim fernseher) oder eine zufällige geräuschstruktur bei maschinen. der begriff steht künstlerisch für die angestrebte synthese von zufallsparametern und struktureller bild- oder formgebung, wie sie bei der geschichteten malerei und bei den steinvernähungen von michael kos anzutreffen ist.





keine festlegung auf das entweder-oder von gegenständlichkeit und abstraktion, ist mir jener doch unverzichtbarer bestandteil meiner ausdrucksweise als reduktion auf das wesentliche.

auseinandersetzung mit den arbeiten von hans arp, brancusi und henry moore – „die kunst soll sich in der natur verlieren. sie soll sogar mit der natur verwechselt werden. nur darf dies nicht durch nachahmung erreicht werden, sondern durch das gegenteil des naturalistischen abbildens“ (hans arp).

versuch dem vorgefundenen material mit möglichst wenig eingriff neue gestalt und bedeutung zu geben, als hätte die natur selbst mit erosiver kraft hand angelegt.

für mein gesamtes künstlerisches arbeiten steht das bemühen um „sapientia“, womit ich erfahren, annehmen, zuhören können meine. ähnlich wie ein gutes gespräch eine bereicherung für beide teile darstellt, versuche ich „zwiesprache“ mit der landschaft zu halten wenn ich sie fotografiere, höre dem stein zu welche form zu geben er mir erlaubt, und hoffe, eventuelle betrachter in diesen intimen, stillen dialog einbinden zu können.





natürlich gibt und gab es wesentlich mehr Künstler, die in den drei Regionen Weinviertel, Südmähren und der Westslowakei zu Hause sind und hier auch arbeiten und so war es notwendig, aus den weit mehr als 200 Kunstschaffenden in der Region eine Auswahl zu treffen. Die künstlerische Qualität, die Originalität und auch das Interesse am Experiment, an der Entwicklung der bildenden Kunst, waren die Kriterien, die zur Auswahl der 80 Künstler geführt hatten und daraus ist die Ausstellung und das Buch „Kunstschaffende im Land II“ entstanden.

milan ráček, ferdinand altmann

Künstler: Südmähren: Bezirk Znojmo: Lenka Baburek, Otakar Baburek, Karel Pokorný, Jiří Rysavy, Alexander Walter, Bezirk Breclav: Milan Bruchter, Pavel Dolezal, Yvonna Jandakova, Libor Jurena, Karel Krivánek, Libor Lípa, Bezirk Hodonín: Milan Raska, Vladimír Groß, Barbora Lungová, Miroslav Kovarík, Ludmila Kovaríková, Jan Pospíšil, Roman Safránek, Oldřich Štěpánek, Záhorie (Hintergebirge): Bohumil Baca, Pavol Blazek, Denisa Bogdalíková, Daniel Brunovský, Libuša Ctveráková, Milan Flajžík, Josef Gális, Viktor Holecko, Ludovít Holoska, Ludmila Holokova-Pilná, Milan Kubíček, Marian Komáček, Róbert Makar, Milan Mikula, Ján Tapák, Peter Zúrek, Westliches Weinviertel: Annemarie Ambrozy, Liselote Balic, Johann Feilacher, Herbert Fischer, Ursula Halmágyit, Ignaz Kienast, Richard Künz, Krystína Miller-Gavrzínska, Christine Maringer, Norbert Maringer, Walter Maringer, Norbert Mayerhofer, Lizzi Mayerl, Miller-Gavrzínska, Robert Petschinka, Irena Ráček, Briant Rokyta, Hanna Scheibenflug, Janos Szurczik, Lubo Tobolar, Andrea Wallenta, Agnes Waldstein, Milada Zahnhausen, Östliches Weinviertel: Ferdinand Altmann, Walter Angerer, Hermann M. Bauch, Tassilo Bittersdorf, Heinz Cibulka, Günther Esterer, Magdalena Frey, Anita Hahn, Manfred Hirschbrich, Joachim Hoffmann, Alfred Hruschka, Marianna Ionita, Wolfgang Krebs, Georg Niemann, Helga Petermann, Martha Plössnig, Otto Potsch, Franz J. Schwelle, Sylvia Seimann, Martin Suritsch, Willi Swoboda, Gottfried "Laf" Wurm.





kunst macht etwas sichtbar, was wir ohne sie schwer entdecken könnten. in diesem akt der darstellung, des malens, entstehen kunstwerke nicht als bloße kopien der sogenannten realität, sondern verweisen darüber hinaus in einen nicht objektivierbaren bereich. diesen wahrzunehmen erfordert die bereitschaft des betrachters

die kommunikation mit dem werk erfordert die akzeptanz, dass dieses nicht völlig erklärbar, objektivierbar, nicht restlos in sinn transformierbar (wie es lyotard formuliert hat) ist.

experimentieren, offenheit, vielschichtigkeit, geschehenlassen – dies ist essentiell, sowohl für den künstler, als auch für den betrachter.





„some days in far east“ von manfred makra zeigt fotoarbeiten, entstanden während einiger fernost-reisen in den jahren 2001 – 2013. es sind bild-montagen, zusammengesetzt aus 2 kleinbilddias, gedruckt in fine-art-print auf büttenpapier. reisen bedeutet für den künstler „träumen“ und bilder welche aus diesen träumen hervorgehen bezeichnet makra als „nachbilder“. so sind nicht primär fotos das thema der künstlerischen auseinandersetzung auf reisen, sondern das sammeln von „bildfähiger substanz“ via kamera, welche dann zuhause im atelier zu einem neuen bild – ähnlich einer traumerinnerung – als bildmontage zusammengesetzt wird. mit diesen „nachbildern“ versucht der künstler auch den traum des jeweiligen landes, einer gegend oder eines ortes bildhaft zu machen. die bildfragmente dieser fotoarbeiten wurden vorwiegend in china und japan aufgenommen.

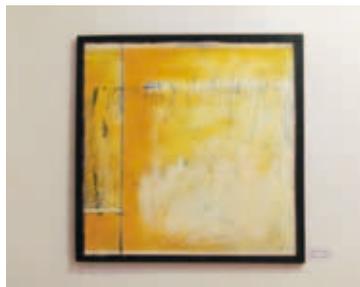




# helga marian

meine bilder entwickelten sich vom aquarell über monotypien zu abstrakten acrylbildern.

für mich ist malen experimentieren, suchen, gespannt zu sein auf die entwicklung, freies gestalten, spontanität. farbe aufzutragen ist freude und lust und durch mehrmalige übermalungen entstehen immer wieder interessante ausschnitte und kompositionen.





# virgilius moldovan

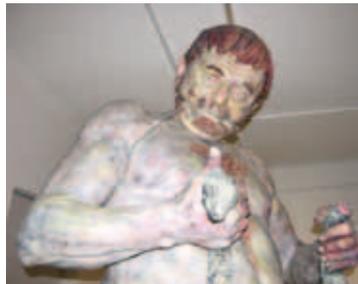
metamorphosen

meta (a gr) = inmitten, zwischen, mit, zugleich, auf (etwas) los

morphe (a gr) = gestalt, form

„ihr antlitz ist das von einer wirklichen jungfrau, du könntest glauben, sie lebe, wolle sich bewegen, wenn die ehrfurcht nicht im wege stünde (= es nicht verbieten würde): die kunst bleibt so sehr verborgen durch ihre kunst. pygmalion bewundert sie und entbrennt mit dem herzen in liebe zu dem vorgetäuschten körper. oft legt er seine hände (berührend) auf sein werk, die versuchen, ob jenes ein körper sei oder ob es elfenbein sei, er bildet sich ein, dass es nicht mehr elfenbein ist. er gibt ihr küsse, glaubt, dass sie zurückgegeben werden, spricht mit ihr, hält sie und er glaubt, dass sich seine finger eindrücken auf die berührten glieder und er fürchtet, dass ein blauer fleck vom drücken in die glieder kommt, und bald versucht er es mit schmeicheleien, bald bringt er jener geschenke, die den mädchen angenehm sind,“

ovid, metamorphosen; nicole ortner





# judith neumair

„es wird nie weiß sein mein hemd, denn es trägt die farben meines lebens“

„das hemd überdeckt das nacktsein und bekleidet in gleichem maße, wie es seit jahrtausenden symbol für lebensabschnitte, als taufhemd, als hochzeitskleid, bußgewand oder trauerkleid ist.“

in der darstellung des hemdes als ein zentrales symbol für den wechselhaften lebensweg des menschen findet judith neumair ihre künstlerische herausforderung und erfüllung.

sie hält in ihren mischtechniken an der schlichten form des hemdes fest und gibt ihm jeweils eine andere erscheinungsform. dem leben selbst nachempfunden setzt sie für gefühle, ereignisse, erfahrungen, schicksale kräftige farben, acryl, tusche, pastellkreide, auf leinwand, papier oder stoff ein. es geht ihr um das permanent sich verändernde, bei gleich bleibenden äußeren rahmenbedingungen.

inmitten ihres eigenen lebensbereichs, umgeben von ihren kindern: „sie sind meine ersten und besten kritiker.“, arbeitet judith neumair beharrlich-stetig an der visualisierung ihres lebensstoffes.

mag. ulrike guggenberger



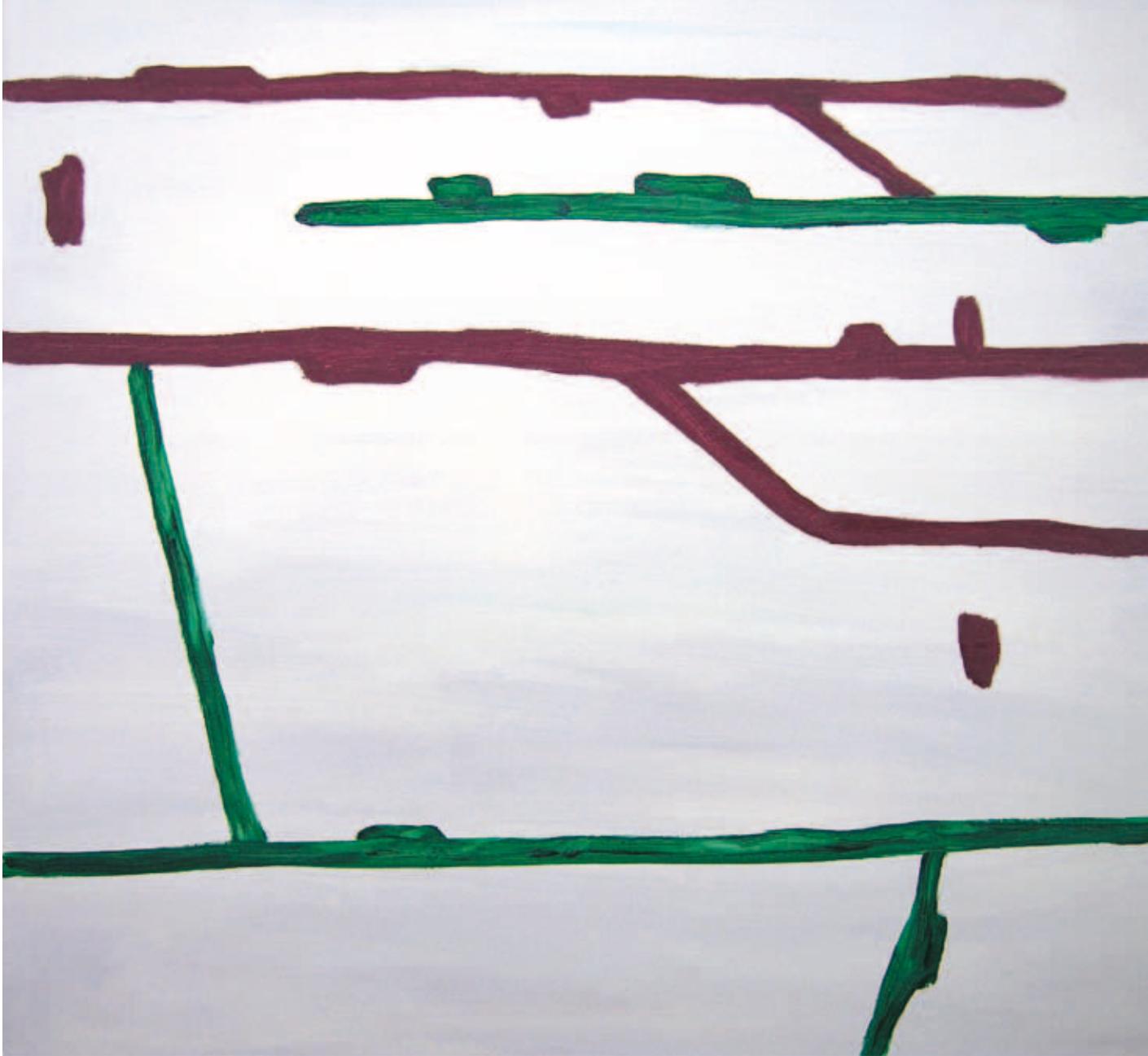


# stefan osterider

stefan osterider entwickelt auf der leinwand eine eigene welt, die nicht im widerspruch zur natur steht, jedoch versucht, mittels der möglichkeiten der kunst den ursprüngen jeglicher gestaltung auf den grund zu gehen und diese grundelemente der natur auf eine andere, vielleicht ungewohnte ebene zu bringen. so gesehen ist seine malerei an einer besonderen schnittstelle angesiedelt; dort wo die beiden systeme, jenes der natur selbst und jenes der malerei zusammentreffen. die wahrnehmung der natur und des lebens erfolgt vor und parallel zur formgebung im kunstwerk, ohne jedoch in eine banale oder gar romantische beschreibung zu verfallen. dass dies vor allem in der reduktion der form am besten gelingt, ist evident, da hier eindeutig die priorität im dialog zwischen wahrnehmung und form beim künstlerischen schaffensprozess liegt. dies entspricht auch den intentionen des künstler, der versucht dem wesen der formen im bild nachzuspüren und dies immer mehr zu verdichten und gleichzeitig zu reduzieren. stefan osterider sieht dies auch als philosophischen dialog, den er selbst mit dem bild der leinwand führt. in dem er einerseits versucht mit der farbe ein art tiefenwirkung zu erreichen und gleichzeitig jedoch elemente bzw. motive darüber legt, die an der oberfläche bleiben und die tiefenwirkung im eigentlichen sinn wieder brechen. ein prozess der sich jeglicher schnellen, gestischen malerei entzieht und eine gewisse zeitspanne erfordert. etwas, das auch dem wesen des künstler selbst entspricht.

silvie aigner





# katharina past

ich möchte einen einblick in die verschiedenen phasen meines künstlerischen schaffens der letzten 20 jahre geben. so wie sich das leben, das umfeld und die eigene persönlichkei im laufe der zeit verändert haben, haben sich auch die verschiedenen phasen meines malerischen ausdrucks verändert. nichts bleibt so wie es ist, alles befindet sich in einer ständigen bewegung und verwandlung. am anfang des prozesses steht immer ein momentaner impuls. es gibt keine konkrete vorstellung sondern die arbeiten sind ein ausdruck dessen, was in diesem moment von innen nach aussen treten will.

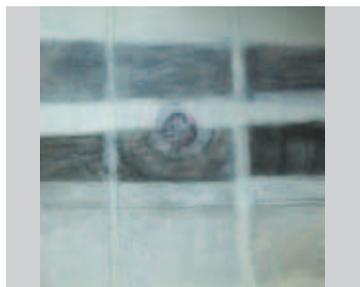
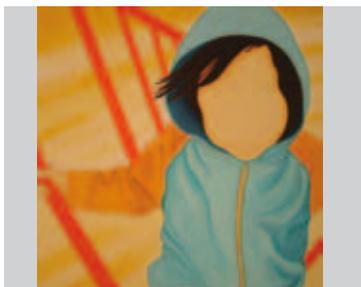
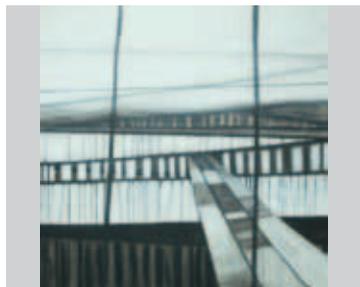
frauenformen (1994-1998). es kommt zu einer auseinandersetzung mit dem weiblichen körper. die körper werden zu körperlandschaften zusammengefügt. im vordergrund steht weniger die anatomie als die zwischenmenschlichen beziehungen und deren ausformungen. die ölfarbe wird mit sand gemischt und gespachtelt ... aufgetragen und wieder weggekratzt ... kratzspuren ... strukturen die daraus entstehen ... die faszination des tuns ...

seelenhüllen (1999-2004). familienbilder in symbolhafter bildsprache bei denen die sehnsucht nach geborgenheit im vordergrund steht. es kommt zu einer aufarbeitung von traumata und der auseinandersetzung mit dem thema kindheit und familie in autobiografischer form.

bewegte bilder (2004-2009). die seriellen arbeiten sind momentaufnahmen einer bewegung, die erst durch die aneinanderreihung der einzelnen bilder die bewegung erkennen lassen. die protagonisten sind gesichtslos dargestellt, einerseits weil wir täglich mit so vielen bildern und gesichtern konfrontiert sind, und andererseits, weil ich dem betrachter noch einen spielraum für seine eigene fantasie lassen will. ausserdem geht es nicht darum ein portrait einer bestimmten person darzustellen.

momentane phase: hauptsächlich in schwarz-weiss gehalten. ich arbeite in schichten. ausgangspunkt sind linien, diese verdichten sich und lassen abstrakte landschaften entstehen.

generell geht es mir um die interaktion des bildes mit dem betrachter, welche reaktionen es im betrachter auslöst.





# monika piorkowska

die mit dem wiener kunsthallenpreis 2010 ausgezeichnete, aus polen stammende künstlerin monika piorkowska studierte vorerst in krakau bei prof. stanislaw wejman und dann grafik in wien bei prof. sigi schenk. in ihrer serie „time boxes“ macht sie gespräche, die sie mit hilfe des internet-kommunikationstools skype geführt hat, sichtbar. der künstlerin, geht es dabei jedoch nicht um ein portrait ihrer gesprächs-partnerinnen, sondern sie verfolgt primär das ziel, flüchtige augenblicke, die sie mit diesen erlebt hat, festzuhalten. piorkowska beschäftigt sich in ihren arbeiten vor allem mit der flüchtigkeit zwischenmenschlicher beziehungen und der vergänglichkeit der zeit als existenzielle bedingung. die time boxes stellen sozusagen „mumifizierte spuren“ von kommunikationen dar. durch die künstlerische form, der schicht weisen überlagerung der einzelner standbilder wird daher auch die struktur der erinnerung widergespiegelt. wobei die aussagen ihrer gesprächspartnerinnen sowohl thema als auch ausgangspunkt für die jeweilige glasbox sind. aus diesem grund ist auch jede time box mit einem dazugehörigen interview-text versehen.

lucas cuturi





# ingrid pröllers

ingrid pröllers focus ist über eine von ihr in den letzten fünf jahren entwickelte form auf das umsetzen von natursprachlichkeit in (gemalte) bildsprachlichkeit gerichtet. zahlreiche ihrer „landschaftsstücke“ zeigen ausschnitte von (wildwüchsiger) natur in kleineren bis mittelformatigen bildern, andere laden über bisweilen cinemascope-formatige (breit-)leinwände gleichermaßen zum einstieg ihrer betrachterinnen in das sujet – und damit in die „natur“ – ein. diese großformate sind keine „panoramen“, auch liefern sie keinen blick von oben in weite räume, sondern der blick bleibt stets dicht am „dickicht“ ihrer wälder, baum- und schilfdarstellungen ... , um statt eines überblicks den einblick zu gewähren.

lucas gehrmann





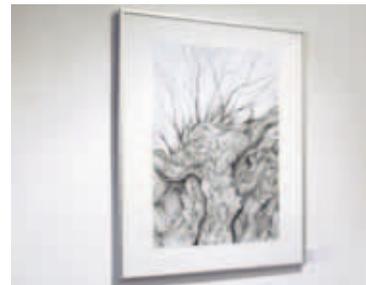
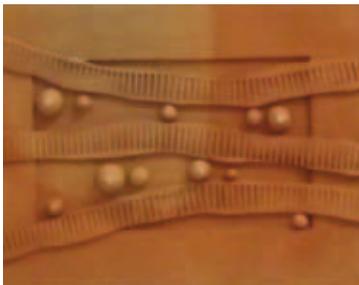
# rumänien I

acht rumänische künstler aus iasi, bukarest und calarasi im barockschlössl mistelbach. was alle diese künstler verbindet, ist die ausbildung in den traditionsreichen kunstschulen von iasi. jenö bartos und constantin tofan als professoren, die anderen als studierende, standen viele jahre in lehrreichem kreativem dialog.

obwohl alle der genannten künstler mit jenö bartos eng zusammen gearbeitet haben und sich nach wie vor in intensivem austausch befinden, hat jede und jeder von ihnen eine sehr individuelle handschrift entwickelt.

ihre werke zeigen ihre persönlichen, zum teil sehr intimen erfahrungen und empfindungen, eine welt voller leben und träume. zu sehen sind elegante, raffinierte kompositionen, subtile choreographie der formen, chromatische explosionen, delikate linienspiele, poetische figurerdarstellungen, melancholische landschaften, sensible blumenbilder, virtuose ikonomalerei nach orthodoxem kanon, alle in meisterhafter qualität, die von einer soliden kunstschulentradition zeugt.

jenö bartos, constantin tofan, adrian stoleriu, irina-andreea stoleriu, maria iosub, maria bogatu, luminita avadanei, marinela boicu

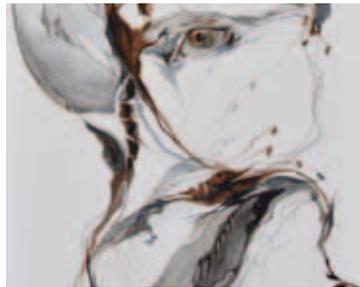




# rumänien – die zweite

die fortsetzung der zusammenarbeit mit künstlern aus rumänien. erneut wurden absolventen der kunstschule von iasi zur ausstellung geladen.

mihai albu, ioan atanasiu delamare, luminita avadanei, jenö bartos, maria bogatu, marinela boicu, diana butucariu, lucian butucariu, maria iosub, emilia persu, vasilie soponariu, dida spiridon, adrian stoleriu, andreea irina stoleriu, georgescu zaharia

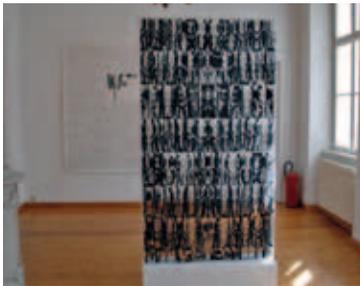




# zekerya saribatur

saribatur entwickelte in verbindung mit herkömmlichen analogen grafischen drucktechniken und den neuesten erkenntnissen des digitalzeitalters seine eigene druckgraphische technik. diese verwendete er auch in seiner arbeitsserie „transitory“ in der er im wahrsten sinne des wortes vergänglichkeit ablichtete. seine installationen zeigen reflexionen, des sukzessiven verfalls von abrisssbauten, auf gegenüberliegenden fensterscheiben. diese spiegel der wirklichkeit veränderten dabei, je nach tageszeit und fortschritt der baustelle abbild und atmosphäre. saribatur's besagtes ziel ist es nicht zu dokumentieren, sondern das gesehene auf lyrische weise aufzubereiten, wobei ihm das malerische erscheinungsbild seiner fotografischen installationen durchaus willkommen ist.

lucas cuturi





# franz josef schwelle

das sagbare und das unsagbare, das was besser ungesagt bliebe und das, was noch nie gesagt worden ist, liegen in der romantischen erfahrung so nah beieinander, dass man nicht entscheiden könnte, wo das eine anfängt und das andere aufhört.

der sinn des bildes ergibt sich für jeden betrachter von selbst oder eben nicht.

auch hier müssen innere vorstellungen, gefühle und assoziationen des interessierten mit dem bild in kommunikation treten und etwas muss ausgelöst werden. eine interpretation ist möglich, zulässig und auch gewünscht.

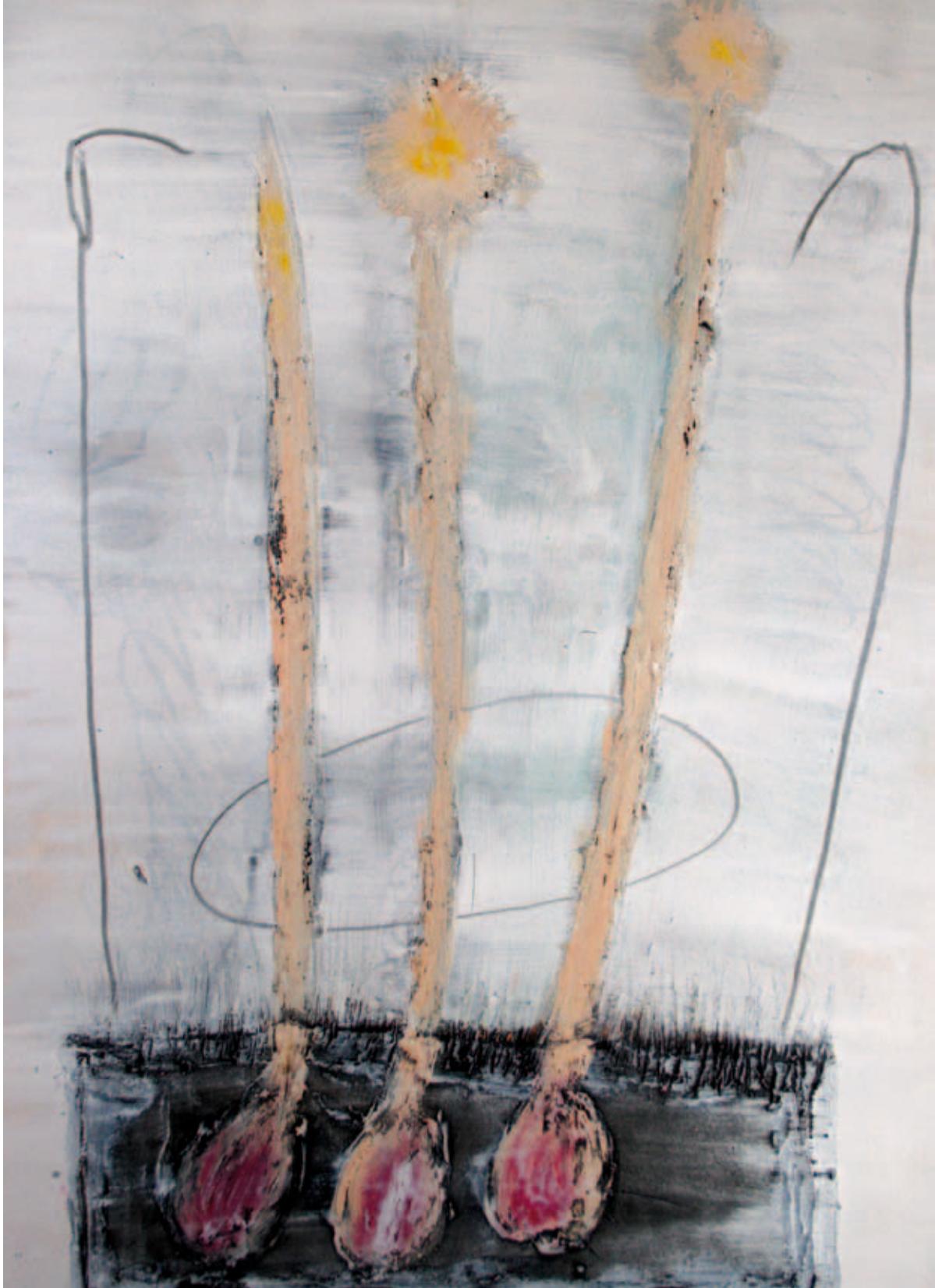
sie bleibt jedoch meist sehr subjektiv und nahe beim betrachter: er spiegelt sich in den farben.

die technik, die farb- und bildgestaltung können interpretiert und objektiviert werden. der sinn des bildes kann sich für jeden einzelnen nur aus der kommunikation mit dem bild ergeben.

meine absichten und meine beweggründe für die entstehung einer arbeit sind andere, als für den betrachter. sein bild ist ein anderes. das gemeinsame ist die auseinandersetzung und diskussion der inneren bilder, des künstler und des betrachters, über das bild.

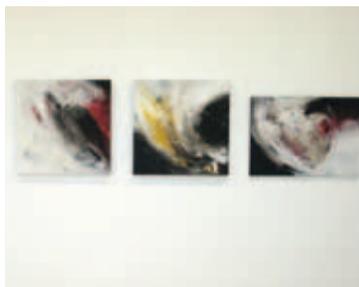
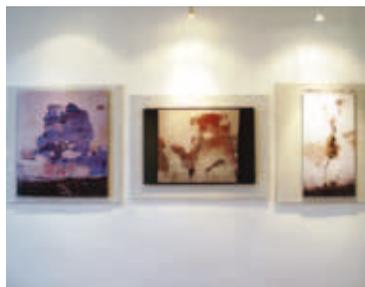
franz josef schwelle

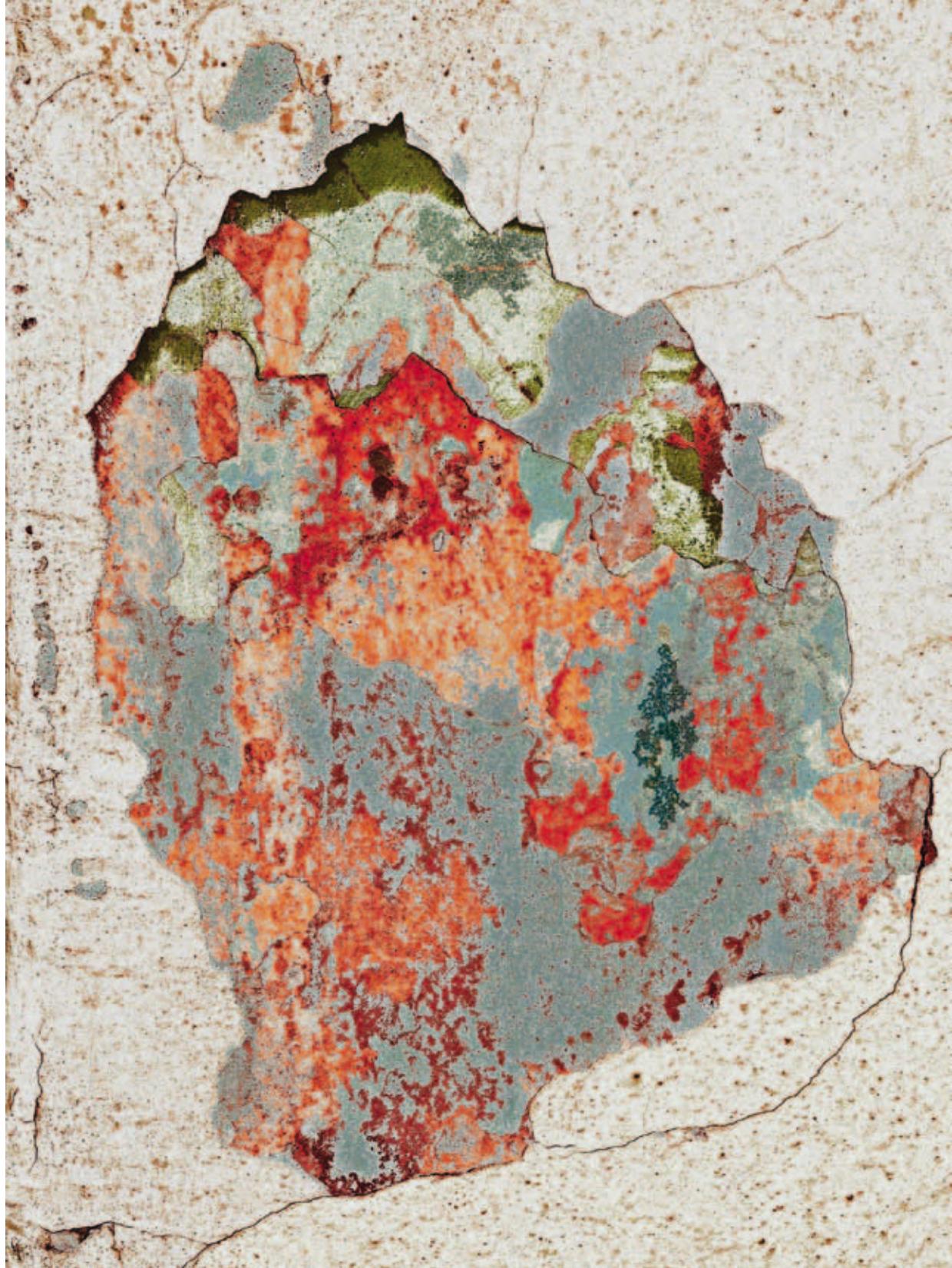




# spuren

die mitglieder des kunstvereins als spurensicherer – ob fotografisch oder malerisch, ein jeder macht sich sein eigenes bild von den spuren, die es festzuhalten gilt. ein breitgestreutes spektrum von natur-, licht-, struktur- oder materialspuren schärft den blick für details und neue perspektiven.





# katarina f. sweda

„die kopfbilder von katarina f. sweda, jene dreidimensionalen portraits kontrastieren trotz ihrer unleugbaren realitätsnähe dennoch scheinbar spielerisch mit einer dunkel erregenden abgründigkeit. gegensätze, die in ihrer äusseren filigranen lieblichkeit auf eine ungeahnte tiefe schliessen lassen.“ (wolf. watzl) die faszination mensch ist für kfs eine laufende quelle der inspiration: „ich mache nur einen bruchteil von dem was mich fasziniert, was ich machen möchte, was ich mir vorstelle – und das ist die unsichtbare dimension in der sichtbaren realität.“ der schein, dass die aktuell diskutierten themen und der ideologische mainstream das künstlerische schaffen von kfs kaum oder gar nicht berühren, ist nur paradox – ihre haltung ist diejenige eines skeptischen, neoromantischen widerstands gegen die urbanisierung und den konsumzwang unserer fast schon dystopischen welt, und ihr bestreben, all das durch die betonung von biomorfem, fantastischem und historischem zu kompensieren, sind ausdruck eines hungers nach werten, die heutzutage oft begraben unter dem schein und glanz der oberflächlichkeit liegen.

jiri josefik, k. sweda





## walter vopava

die bilder von walter vopava umkreisen beständig ein unerschöpfliches thema, den dialog oder den wettstreit, die koexistenz oder die auseinandersetzung von finsternis und licht. diese malerei kommt ohne jeden zug des systematischen oder methodischen aus. finsternis und licht treffen auf jedem bild neu aufeinander, gleichsam ohne die vorgeschichte in den früheren bildern von walter vopava zu kennen oder sich auf sie zu beziehen. die gemälde entstehen empirisch, ohne genaue vorplanung, wobei die finsternis insoferne dominant erscheint, als sie das natürliche element darzustellen scheint, dem die malerische sensibilität von walter vopava sich zu bewegt.

in den neueren bildern von walter vopava haben sich die farbe und das licht – im rahmen dieser gleich gebliebenen koordinaten – von den letzten resten der erdhaftigkeit frei gespielt. das dunkle, moll-artige braun, das vopavas bilder aus der ersten hälfte der 90er jahre prägte, hat sich zurückgezogen und einem weitgespannten kontrast platz gemacht, der sich von (fast) reinem schwarz zu (fast) reinem weiß erstreckt. dabei aber ist die farbigkeit nicht nur ebenso überaus fein abgestuft und sensibel eingefangen wie in den früheren bildern. walter vopava hat die innere scheu vor spektakulären lösungen souverän bewahrt. die licht- und farbwirkungen seiner neueren bildern sind umso überraschender und erfinderischer als sie resultate genuin malerischer vorgänge sind. so ist das grün einiger bildern, das kaum merklich und gleichsam heimlich, hier und da, als ein resultat des streits von dunkelheit und helligkeit auftritt, unter diesen voraussetzungen als ein reines, gleichsam neu erfundenes grün ausgebildet, das dann die architektur des bildes seinerseits zum stillstand bringt. bei anderen bildern ist ein ähnlicher effekt mit einem sanften blau der fall. die farbe scheint gleichsam nicht als buntfarbe aufgetragen, sondern aus der brechung des weißen lichts generiert. daraus ergibt sich auch eine sanfte emotionelle neigung der bildern, denn man erlebt farbigkeit gleichsam an ihrer entstehung. in der verbindung von langer dauer durch die in sich ruhenden farbzonen einerseits, und augenblicklichkeit mit der ereignishaftigkeit des bildgeschehens andererseits bauen die neuen bildern von walter vopava die malereispezifische spannung von überzeitlichkeit und aktueller zeitgenossenschaft auf ihre weise auf.

robert fleck





# herwig zens

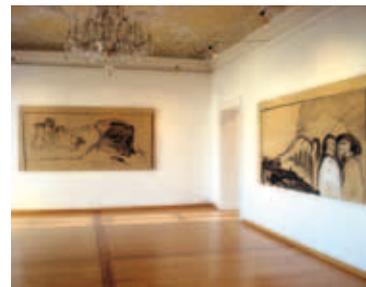
es ist gefährlich, wenn aus der sperrigkeit, die man als schutzschild vor sich her trägt, ungezügelte dynamik und geballte leidenschaft hervorbrechen, man nicht mehr „nur“ drauflos arbeitet, sondern, besessen von einer idee, als gratwanderer des möglichen, fernab aller konventionen, vom künstlerischen wollen ausgewrungen wird, wie ein putzsetzen.

es ist aber auch gefährlich, allzu gefällig, allzu „gschmackig“ zu arbeiten, sich nach jener kleinkarierten decke zu strecken, die das erfolgsträchtig überkommene ziert und man zum geflissentlichen vollzugsorgan eines anderen ästhetischen wollens degeneriert. doch: jene kunst, von der ich rede, sonnt sich zumeist im schatten des marktes und der öffentlichen zuwendung. einer, der sich im schatten sonnt, das bunte treiben des marktes sehr wohl beobachtet, am rand des geschehens verweilt, die bauchaufschwünge der jahrmaktakrobaten, deren überschläge und purzelbäume mit sarkastischen und zynischen bemerkungen kommentiert, sich entsprechend viele freunde schafft, ist herwig zens.

tatsächlich ist herwig zens ein suchender, der sich gerne auf den berg athos zurückzieht, um bei sich zu sein, ein sensibler nachdenkender und kraftvoller vordenker. er ist einer, der bevorzugt aus der kraft des hell-dunkel schöpft, dessen expressive dynamik und explodierende schaffenswut nachempfinden insinuiert, der aus „jux“ in zwei tagen zehn paraphrasen produziert – nur einfach so! er arbeitet schnell und besessen, wie ein kunstautomat. er wägt ab und erobert mit vorerst seltsamen zeichen, dann pinselhieben, kratzen, malen und wischen die weiße fläche. alles ist ihm werkzeug. den pinsel reinigt er bevorzugt in der arbeitskleidung.

seine bilder sind nicht „schön“, sondern schön spröde. genau diese wilde sprödigkeit, seine marktferne uncharmantheit, manchesmal exzessive distanziertheit, die unruhe, die ihn zum werk zwingt, sind es, die in seinen arbeiten jene zeitlosigkeit ahnen lassen, in der man kunst vermutet. er macht es sich nicht leicht. kunst ist ihm kampf. nicht dass er den widerstand anstrebt, er findet ihn – manchesmal fordert er diesen wahrhaft heraus. unter anderem durch den unösterreichischen umstand, dass ihm kompromisse ausschließlich als zeitlich begrenzte notlösungen erscheinen.

gotthard fellerer





## salon\_ die k|v-jahresausstellung

der kunstverein mistelbach darf jedes jahr zur salon-ausstellung im barockschlössl einladen. es handelt sich dabei um eine gemeinschaftsausstellung der künstlerisch tätigen mitglieder. rund 30 jahre engagement für die moderne kunst in den räumen des barockschlössls haben neugierig gemacht, aufgeregt und inspiriert zu eigenem schaffen und so werden es jedes jahr mehr künstler, ob mit ausbildung oder autodidakten, die die lust verspüren, aktiv zu werden und selber ein teil der künstlerischen auseinandersetzung zu sein. jedes jahr darf man wieder auf die vielfalt der ausdrucksmöglichkeiten gespannt sein, die von malerei über druck, von skulpturen bis hin zur fotografie reicht.

doris und christine wimmer



10



11



12



13



# im kabinett

die ausstellungsreihe für die region. eine der selbstgestellten aufgaben des kunst|vereins ist auch lokalen und unbekannteren künstlern ein forum zu bieten. so werden, soweit möglich, immer wieder neue namen und gesichter vorgestellt.

astrid aigner

sonia sünder

maria fried

wolfgang sünder

rosa marie krischanitz

marion szedlacek

martina marschall

ewald trischak

maria riedl

alfred wimmer

cornelia rubey

doris wimmer

else maria schwarz

roman wolf

ernst sedlacek





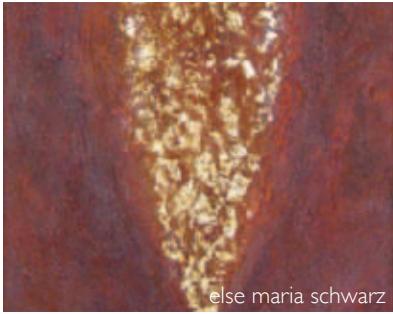
martina marschall



maria riedl



cornelia rubey



else maria schwarz



ernst sedlacek



sonia sünder



sünder wolfgang



szedlaczek marion



ewald trischak



alfred wimmer



doris wimmer



roman wolf

# druck|werkstatt

neben dem museumszentrum MZM in der waldstraße in mistelbach entstand mit unterstützung der stadtgemeinde mistelbach die druck|werkstatt. in mehreren räumen wurde eine werkstatt für künstlerische druckgrafik eingerichtet, die von mitgliedern und gästen genützt werden kann. eine kniehebelpresse für den hochdruck (holz- und linoldruck) steht zur verfügung. weiters befindet sich eine kleine tiefdruckpresse für den flachdruck (monotypie) und schlussendlich eine große tiefdruckpresse für sämtliche tiefdrucktechniken (ätzradierung, kaltnadel, weichgrundätzung, aquatinta u.s.w.) in der druck|werkstatt.





# biographien

ak anatol \_1956, lebt und arbeitet in engerwitzdorf

albu mihai \_1958, lebt und arbeitet in iasi, rumänien

altmann ferdinand \_1943, lebt und arbeitet in ulrichskirchen

atanasiu delamare ioan \_1955, lebt und arbeitet in bukarest, rumänien

avadanei luminita \_1960, lebt und arbeitet in iasi, rumänien

bartos jenö \_1945, lebt und arbeitet in iasi, rumänien

bazant-hegemark christian \_1978, lebt und arbeitet in wien

biber alfred \_1942 – 2013

bloyer karl heinz \_1959, lebt und arbeitet in gerasdorf

bogatu maria \_1960, lebt und arbeitet in calarasi, rumänien

boicu marinela \_1960, lebt und arbeitet in iasi, rumänien

butucariu diana \_1990, lebt und arbeitet in bukarest, rumänien

butucariu lucian \_1958, lebt und arbeitet in bukarest, rumänien

coufal franz anton \_1927 – 1999

dalpra mario \_1960, lebt und arbeitet in wien und goa

damisch gunter \_1958, lebt und arbeitet in wien und freydegg

de beauclair selina \_1974, lebt und arbeitet in wien und im burgenland

dirnhofer veronika \_1967, lebt und arbeitet in wien, niederösterreich und vorarlberg

domig daniel\_1983, lebt und arbeitet in wien

esterer günther \_1942, lebt und arbeitet in ebendorf

froudarakis manu \_1960, lebt und arbeitet in wien

gleich joanna \_1959, lebt und arbeitet in wien

hadraba regina \_1964, lebt und arbeitet in pfaffstätten

hanl maria \_1969, lebt und arbeitet in wien

iosub maria \_1960, lebt und arbeitet in bukarest, rumänien

kaja ewa \_1967, lebt und arbeitet in wien

klein alex \_1960, lebt und arbeitet in wien

kos michael \_1963, lebt und arbeitet in wien, im weinviertel und in kärnten

# biographien

kunert guido \_1948, lebt und arbeitet in wolkersdorf

lassnig sabine \_1964, lebt und arbeitet in wien

makra manfred \_1956, lebt und arbeitet in wien

marian helga \_1959, lebt und arbeitet in mistelbach

moldovan virgilius \_1955, lebt und arbeitet in wien

neumair judith \_1964, lebt und arbeitet in eckartsau

osterider stefan \_1968, lebt und arbeitet in wien

past katharina \_1973, lebt und arbeitet in wien

persu emilia \_1963, lebt und arbeitet in bukarest, rumänien

piorkowska monika \_1977, lebt und arbeitet in wien

pröller ingrid \_1970, lebt und arbeitet in wien

saribatur zekeria \_1958, lebt und arbeitet in wien

schwelle franz josef \_1961, lebt und arbeitet in mistelbach und traunfeld

soponariu vasile \_1958, lebt und arbeitet in bukarest, rumänien

spiridon dida \_1985, lebt und arbeitet in iasi, rumänien

stoleriu adrian \_1983, lebt und arbeitet in iasi, rumänien

stoleriu andreea irina \_1983, lebt und arbeitet in iasi, rumänien

sweda katarina \_1963, lebt und arbeitet in wien

tofan constantin \_1952, lebt und arbeitet in iasi, rumänien

vopava walter \_1948, lebt und arbeitet in wien und berlin

zaharia georgescu \_1960, lebt und arbeitet in onesti, rumänien

zens herwig \_1943, lebt und arbeitet in wien

# chronologie

2010

franz coufal | judith neumair  
regina hadraba  
walter vopava  
virgilius moldovan | katarina sweda  
alfred biber  
kunstvereinsausstellung | spuren  
anatol ak  
stefan osterider  
salon X .

2011

ingrid pröller  
herwig zens  
michael kos  
mario dalpra  
guido kunert | karl heinz bloyer  
salon\_XI

2012

industriedenkmäler in österreich und tschechien  
monika piorkowska | zekerya saribatur  
joanna gleich  
rumänien  
manu froudarakis | alex klein  
günther esterer  
salon\_XII

2013

sabine lassnig | helga marian  
landauf ( a, cz, sk )  
franz josef schwelle  
kunstvereinsausstellung | die entdeckung des weinviertels  
ferdinand altmann  
christian bazant-hegemark | selina de beauclair  
manfred makra  
salon\_XIII

2014

maria hanl | ewa kaja  
katharina past  
veronika dirnhofer | daniel domig  
rumänien  
gunter damisch  
nö kunstvereine  
salon\_XIV



kunst|verein mistelbach; klaus frank, 21 30 mistelbach, museumgasse 4  
layout und produktion: herbert stadler, 2125 neubau; [www.etopia.at](http://www.etopia.at)  
fotografie: mariana ionita, doris wimmer; herbert stadler  
druck: bernsteiner printcompany 2220 wien  
die veröffentlichten beiträge und sonstigen abbildungen wurden von den  
künstlern zur verfügung gestellt oder stammen aus den beständen des  
kunst|vereins mistelbach. im falle fehlenden einverständnisses bittet der  
kunstverein um kontaktaufnahme.  
mistelbach 2014, [www.kunstverein-mistelbach.at](http://www.kunstverein-mistelbach.at)